

Monatschrift sich, insoweit ihnen dazu Gelegenheit geboten ist, mit den Thaten des Podiceps cristatus beschäftigen und ihre belastenden bezw. entlastenden Beobachtungen veröffentlichen wollten.

Uebrigens halte ich nicht für ausgeschlossen, daß der Haubentaucher nur auf dem See Liberias seiner Leckerei fröhnt, während er auf anderen See'n und Teichen aus irgend welchen, allerdings kaum zu ermittelnden, Gründen dem erwähnten Laster nicht verfällt.

Kleinere Mittheilungen.

Futterplätze in Gera. Die wiederholten Anregungen der Sektion für Thierschutz der „Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften“, doch in der kalten Winterszeit für die hungernden Vöglein Futterplätze zu errichten, haben Beachtung gefunden. In verschiedenen Gärten werden täglich unsere gefiederten Säger mit zweckentsprechendem Futter versorgt; ja mehrere Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bürgerschulen haben sich sogar im freien Felde und im dichten Walde geeignete Stellen gesucht, auf denen Hunderte von Vöglein zur Mittagsstunde ihren Tisch reichlich gedeckt finden. Diese letzte Wahrnehmung hat uns mit großer Freude erfüllt, denn Familie und Schule sind die beiden wichtigsten Stätten, wo durch Wort und Beispiel ganz besonders erfolgreich für die Sache des Thierschutzes gewirkt werden kann. Der gute Same, welcher hier in die jugendlichen Herzen gestreut wird, kann nicht ohne Frucht für die Zukunft bleiben. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die von Herrn Hofrath Professor Dr. Th. Liebe im Auftrage der Sektion für Thierschutz verfaßte Anleitung über die Einrichtung von Futterplätzen soeben in der hiesigen Verlagsbuchhandlung von Theodor Hofmann in dritter, verbesserter und vermehrter Auflage erschienen und für 20 Pf. einzeln zu beziehen ist. Bei Abnahme von mehr Exemplaren ermäßigt sich der Preis, zuletzt auf 4,50 Mk. für 100 Exemplare. Vermöge dieses billigen Preises eignet sich das Büchlein ganz vorzüglich zur Vertheilung an die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen.

Gera.

Emil Fischer.

Anknüpfend an den Bericht über den späten **Abzug der Schwalben** bemerke ich, daß ich hier in Erlangen noch am 29. Oktober zwei *Hirundo urbica* beobachtete. Sie zeigten sich sehr ermattet, da schon zwei Tage vorher Frostwetter eingetreten war, suchten mühsam an einer Hauswand, ja selbst in den Ecken der Fensternischen, nach Kerbthieren, wobei sie mit den Flügeln häufig die Mauer berührten. Ob letzteres nur zufällig geschieht, oder ob sie auf diese Weise die Mücken aufscheuchen wollen, um sie besser zu fangen, weiß ich nicht. Ermattet wie die Schwalben waren, ließen sie sich öfters auf den Fenstersims nieder und flatterten von dort aus ab und zu

nach Art von Fliegenfängern in die Luft, wahrscheinlich wohl, sobald sie eine Mücke fliegend beobachteten, um nachher ihren Ruheplatz wieder aufzusuchen. H. Clodius.

Schwankt die **Bestandzahl der brütenden Hänflinge**, dieser herrlichen Sänger, anderwärts von Jahr zu Jahr auch so bedeutend? Um nicht zu weit zurückzugreifen, nenne ich für die um Leipzig belegenen Nadelhölzer das Jahr 1882 als ein an Hänflingen reiches. Die Jahre 1883 und 1884 waren wieder ganz arm; 1885 waren die Paare auch zu zählen. Im Jahre 1886 waren sie sehr zahlreich; die jungen Fichtenbestände beherbergten eine Menge der brütenden Vögel und der Gesang währte erfrischend und belebend bis Ende Juli, wie um anzudeuten, daß man ihn später wieder desto länger entbehren mußte. Das Jahr 1887 schien sie alle verschlagen zu haben; zwei Paare nur konnte ich als brütend feststellen im ganzen langen Jahr. Wo jetzt nicht *Phylopn. rufa* und *Turdus musicus* fleißig sangen, sah es öde aus. Und die Hänflinge? Wo kommen sie her und wo gehen sie hin?

Leipzig, Dezember 1887.

R. Groschupp.

Endlich ist es mir möglich gewesen, genauere Messungen an dem **Tannenheher** (Seite 30 in voriger Lieferung) vorzunehmen, und ich zögere nicht, Ihnen das Resultat derselben mitzutheilen.

	mm		mm
Totallänge mit Schnabel	337	Schnabel	47
Flügelbug bis zur Spitze	187	Unterschnabel kürzer als Oberschnabel	3,5
Schwanz	136	Nasenloch bis zur Schnabelspitze .	41
Tarsus	40	Weiß der äußersten Schwanzfeder .	27
Kopfbreite	35	Höhe des Schnabels in der Mitte .	11

Gestalt gedrungen, Färbung dunkel.

P. Weßner.

Eine Rauchschwalbe als Pflegemutter von jungen Hausrothschwänzchen.

Mitte Juli v. J. brachte ein hiesiges Tageblatt die interessante Mittheilung, daß in Kirchdorf eine Rauchschwalbe sich verlassener Rothschwänzchen angenommen und selbe aufgefüttert hätte. Da nun derlei Zeitungsnotizen sich meist wenig innerhalb der Grenzen der Wahrheit halten, so wandte ich mich brieflich direct nach Kirchdorf und der dortige Lehrer, Herr Franz Hauder, hatte die große Güte, mir über diese nette Vogelgeschichte folgende Auskunft zu ertheilen:

„Auf einem Balken unter dem Dache in Herrn Meiers Gastgarten baute ein Hausrothschwänzchenpaar ein Nest, in dem später die Zahl von 4 Jungen sich vorfand. Einß der Vogelektern ging zu Grunde, und dem übriggebliebenen brachte die gefräßige Nachkommenschaft gewiß große Noth, aus der es aber durch die unverhoffte Mithilfe einer einsichtigen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) errettet wurde. Mit unermüdlcher Ausdauer trug letztere den schon ziemlich großen Jungen Nahrung zu, während das scheue Rothschwänzchen verhältnißmäßig sehr selten mit Nahrung

erschien. Während einer einstündigen Beobachtung sah ich dasselbe nur 4 oder 5mal Nahrung zutragen, die Schwalbe dagegen ohne Hast und Ruh zu- und abfliegen. Die Jungen gediehen dabei prächtig. Leider mußte ich meine Beobachtungen durch eine 4tägige Abwesenheit unterbrechen, in welcher Zeit die Jungen flügge wurden. Nach meiner Rückkehr fand ich nunmehr das leere Nest. So ist mir der Abflug und das Verhalten der so ungleichen Pfleger dabei entgangen. Dies sind die Thatfachen des interessanten Falles, den mehrere Naturfreunde auf meine Mittheilung hin gleichfalls beobachteten und bewunderten."

Linz a. d. Donau.

Rud. D. Karlsberger.

Litterarisches.

Contributions à la faune ornithologique de l'Europe occidentale, par Leon Olphe-Gaillard. Berlin, Friedländer & Sohn.

Von diesem schon früher erwähnten Werke sind wieder 3 Hefte erschienen, umfassend die Kurzfüßer, die Schwalben, die Anseriden und Phoenicopteriden, und die Sägetaucher. Im ersten Hefte werden behandelt *Caprimulgus europaeus* und *rusticollis*, dann alle europäischen Schwalbenarten in Anzahl 6, *Cypselus europaeus*, daneben aber auch alle Arten aus Nordafrika und Vorderasien, wenn ihrer in irgend einer europäischen Zeitschrift Erwähnung gethan wird. So werden gegen 20 außereuropäische Arten angeführt, stets in genauem Vergleich mit einheimischen bekannten. Auf etwa unfruchtbare Erörterungen läßt sich der Verfasser nicht ein, dagegen gibt ein genaues Literaturverzeichnis genaue Auskunft, wenn man nähere Untersuchungen anstellen will. Gleichmäßig mit der Lebensweise, der Verbreitung, Wanderung, der Nestanlage und ähnlichen Erscheinungen wird auch die Anatomie behandelt und sei es auch nur in einigen hervorragenden Zügen.

Von den Anseriden werden 7 wilde und 1 zahme Art vorgeführt, die in Europa dauernd oder vorübergehend wohnen, nebst 5 andern entweder zweifelhaften oder nur selten bemerkten Vögeln. Selbst die, doch vielbestrittenen, neuen Namen Brehm's finden wenigstens Erwähnung und, wo es angeht, erhält man vergleichende Maße und alle Kennzeichen, auf welche die Abweichungen gegründet sind.

Phoenicopterus europaeus nebst seinen Abarten findet natürlich die weitestgehende Beachtung nach allen Seiten hin, daneben aber lernt man noch 8 Arten aus allen Erdtheilen kennen. Nicht nur die landläufigen Schilderungen werden den Lesern vorgeführt, sondern auch die interessantesten Jagdgeschichten und Fangmethoden nicht übersehen, so daß bei einer knappen Darstellungsweise doch eine Fülle alles Wissenswerthen geboten wird.

Die Sägetaucher, *Mergus*, umfassen 4 einheimische und 2 ausländische Arten, die letzteren zur Vergleichung angeführt. Der in unserer Zeitschrift abgebildete *anartarius* ist auch nicht vergessen und findet genügende Beschreibung nebst den Angaben seines Vorkommens.

Was ich schon bei der ersten Besprechung des Werkes hervorhob, kann ich jetzt nur bestätigen, es ersetzt einem eine kleine Bibliothek. Die systematische Eintheilung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil, Großschupp Richard, Karlsberger Rudolf Otto

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 53-55](#)